

»» Anpassungsfähigkeit des Mittelstands in der Energiekrise zeigt Wirkung – Druck auf Eigenkapitalquoten lässt nach

Nr. 436, 10. August 2023

Autorin: Dr. Juliane Gerstenberger, Telefon 069 7431-4420, juliane.gerstenberger@kfw.de

Die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Deutschland sind mit Blick auf ihre Eigenkapitalausstattung besser durch die Corona-Krise gekommen, als befürchtet. Rasche Anpassungen bei Geschäftsmodellen und vor allem starkes Wachstum im digitalen Vertrieb von Produkten und Dienstleistungen haben schlimmere Auswirkungen auf die Kapitalstruktur der Unternehmen verhindert. Auf den moderaten Rückgang der durchschnittlichen Eigenkapitalquote im Jahr 2020 folgte im Jahr 2021 dann auch eine schnelle Erholung.

Doch es blieb kaum Zeit zum Luftholen. Denn im Februar 2022 folgte bereits die nächste Krise – ausgelöst durch den Krieg in der Ukraine. Die gestiegenen Kosten für Energie, Rohstoffe und Vorprodukte werden sich im Jahr 2022 wahrscheinlich schmälern auf die Gewinne der Unternehmen ausgewirkt haben und somit auch negativ auf die Fähigkeit der KMU ihr Eigenkapitalpolster zu halten oder auszuweiten. Die Erwartungen der Unternehmen zur Entwicklung ihrer Eigenkapitalausstattung im Jahr 2022 waren im vergangenen Herbst dementsprechend pessimistisch. Rund 36 % der Unternehmen befürchteten einen Einbruch ihrer Eigenkapitalquote.

Aber der Mittelstand hat auch in der Energiekrise wieder Anpassungsfähigkeit bewiesen. Umfangreiche Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs sowie die Umstellung auf die Nutzung erneuerbarer Energien haben die KMU befähigt, das Energiekostenniveau besser zu schultern. Dies hat auch den Druck auf die Kapitalstruktur der Unternehmen reduziert, wie eine aktuelle Sonderbefragung des KfW-Mittelstandspanels vom März 2023 zeigt. Wieder deutlich optimistischer blicken die KMU derzeit auf die Entwicklung ihrer Eigenkapitalquote im laufenden Geschäftsjahr. Fast drei Viertel der Unternehmen erwarten, dass sie ihre Eigenkapitalausstattung im Jahr 2023 im Vergleich zu den Vorjahren konstant halten oder sogar verbessern können. Spürbar weniger KMU als im September 2022 rechnen mit einem Rückgang ihrer Eigenkapitalquoten.

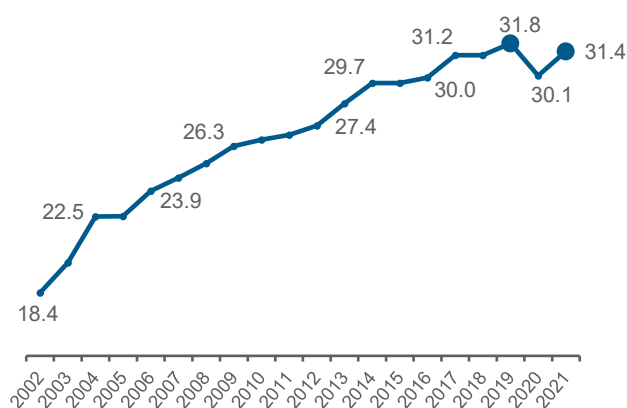
Es ist daher anzunehmen, dass der Mittelstand mit Blick auf seine Eigenkapitalausstattung in der Breite auch die Energiekrise mit überschaubaren Blessuren überstanden hat. Trotz der positiven Gesamtsicht gibt es in Deutschland aktuell dennoch rund 1,1 Mio. schwach kapitalisierte Unternehmen. Vor dem Hintergrund der im Mittelstand anstehenden Transformationsaufgaben, gilt es diese KMU nicht aus dem Blick zu verlieren.

Corona-Krise hat Eigenkapitalquoten im Mittelstand nur mäßig belastet

Die Eigenkapitalquoten¹ (EK-Quoten) der meisten kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland kannten seit Beginn der 2000er-Jahre eigentlich nur eine Richtung: aufwärts. Zwischen 2002 und 2019 stieg die durchschnittliche EK-Quote im Mittelstand um rund 13 Prozentpunkte – von 18,4 auf 31,8 %.² Eine positive Entwicklung. Denn der hohe Bestand an Eigenkapital hat die Resilienz der KMU gegenüber Krisen deutlich gestärkt, wie sich in den vergangenen drei Jahren eindrücklich gezeigt hat.

Graphik 1: Entwicklung durchschnittliche Eigenkapitalquote im Mittelstand

In Prozent



Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2022.

Die Corona-Krise hat den Trend stetig steigender Eigenkapitalquoten zwar zum Halten gebracht – der vielfach befürchtete massive Einbruch der Eigenmittelausstattung im Mittelstand blieb jedoch aus. In der Gesamtsicht fiel das Abschmelzen der Eigenkapitalreserven deutlich geringer aus als erwartet. Die durchschnittliche Eigenkapitalquote ging nur moderat auf 30,1 % zurück. Ausschlaggebend für diesen Rückgang war die Notwendigkeit vieler KMU, durch Umsatz- und Gewinnrückgänge ausgelöste Liquiditätsengpässe mittels vermehrter Kreditaufnahme während der Krise zu überbrücken. Durch das in der Folge steigende Verhältnis von Fremd- zu Eigenkapital wurde die Eigenkapitalquote der Unternehmen unter Druck gesetzt. Dass Schlimmeres verhindert werden konnte, lag auch an der Flexibilität vieler Mittelständler. Rasche Anpassungen bei Geschäftsmodellen und vor allem starkes Wachstum im digitalen Vertrieb von Produkten und

Dienstleistungen haben deutlichere Umsatzrückgänge abgewendet und so auch die Kapitalstruktur der Unternehmen gestützt.

Auf den Einbruch folgte im Jahr 2021 dann auch eine relativ starke Erholung. Die EK-Quoten der mittelständischen Unternehmen nahmen um 1,3 Prozentpunkte auf einen durchschnittlichen Wert von 31,4 % zu und erreichten somit annähernd das Vorkrisenniveau. Entscheidend für die Erholung dürfte das kräftige Umsatzplus gewesen sein, welches der Mittelstand im Jahr 2021 verzeichnen konnte. Die Belastungen aus der Corona-Krise für die Kapitalstruktur der Unternehmen haben demnach sichtbar – und rascher als häufig vermutet – abgenommen.

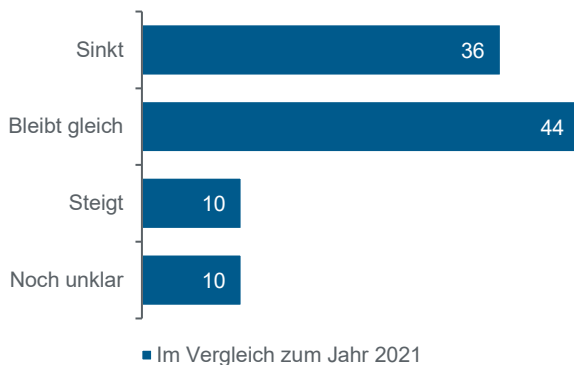
Energiekrise hat die Eigenkapitalquoten im Jahr 2022 erneut unter Druck gesetzt

Die Erholung könnte jedoch nur von kurzer Dauer gewesen sein. Denn auf die Corona-Pandemie folgte im Jahr 2022 bereits die nächste Krise. Der im Februar 2022 ausgebrochene Krieg in der Ukraine und dessen Folgen – gestiegene Energiekosten, hohe Inflation, Lieferkettenstörungen – haben die wirtschaftliche Lage wieder merklich eingetrübt. Die gestiegenen Kosten für Energie, Rohstoffe und Vorprodukte werden sich schmälernd auf die Gewinne der Unternehmen ausgewirkt haben und somit auch negativ auf die Fähigkeit der KMU ihre Eigenkapitalpolster zu halten oder auszuweiten.

Entsprechend pessimistisch blickten die mittelständischen Unternehmen im September 2022 auf die Entwicklung ihrer Eigenkapitalquote (Grafik 2). Mehr als jedes dritte Unternehmen (36 %) rechnete mit einer im Gesamtjahr 2022 rückläufigen Eigenkapitalausstattung. Nur jedes zehnte Unternehmen ging von einer Steigerung der Eigenkapitalquote aus, weitere 44 % rechneten mit einer etwa gleichbleibenden Eigenkapitalquote. Wie sich die Eigenkapitalausstattung im Mittelstand im Jahr 2022 letztlich entwickelt hat, wird im KfW-Mittelstandspanel 2023 im kommenden Herbst erstmalig veröffentlicht.

Grafik 2: Entwicklung der Eigenkapitalquoten im Mittelstand im Jahr 2022 – Erwartungen im September 2022

Anteile Unternehmen in Prozent



Quelle: 8. Corona-Sonderbefragung zum KfW-Mittelstandspanel.

KMU reagierten aber anpassungsfähig ...

Trotz der vergleichsweise pessimistischen Erwartungen der KMU im vergangenen Herbst dürfte ein massiver Einbruch der Eigenkapitalquoten in der Breite des Mittelstands aber wahrscheinlich ausgeblieben sein. Denn ähnlich wie in der Corona-Krise haben sich die mittelständischen Unternehmen wieder

äußerst anpassungsfähig gezeigt.³ Um die gestiegenen Energiepreise zu kompensieren, haben sie umfangreiche Maßnahmen zur Senkung des eigenen Energieverbrauchs oder zur Nutzung erneuerbarer Energien ergriffen.

Und das Engagement scheint sich ausgezahlt zu haben: Laut einer Sonderbefragung zum KfW-Mittelstandspanel vom März 2023 sehen sich derzeit deutlich mehr mittelständische Unternehmen in der Lage, das aktuelle Energiekostenniveau auch dauerhaft zu schultern als noch im September 2022. Bei 81 % aller Unternehmen fallen die aktuellen Energiekosten finanziell kaum oder gar nicht ins Gewicht oder sind trotz Mehrbelastung finanziell gut zu schultern. Zusätzlich haben die Preisrückgänge an den Energiemärkten, eine insgesamt nachlassende Krisensymptomatik sowie die Einführung der Energiepreisbremsen zu Entlastung und erhöhter Planungssicherheit beigetragen. Dies dürfte insgesamt die (befürchteten) negativen Effekte auf die Eigenkapitalausstattung der Unternehmen abgemildert haben.

... der Eigenkapitalausblick für 2023 ist dementsprechend optimistischer

Dementsprechend blickten die mittelständischen Unternehmen im März 2023 auch wieder merklich optimistischer auf die Entwicklung ihres Eigenkapitalpolsters im neuen Geschäftsjahr (Grafik 3). Jeweils die Hälfte der KMU geht davon aus, dass sie ihre Eigenkapitalquoten bis Ende 2023 im Vergleich zum Jahr 2022 und 2021 konstant halten können. Rund ein Sechstel (ein Fünftel) der Unternehmen rechnet sogar mit einer Steigerung der Eigenkapitalquote im Vergleich zum Vorjahr (zum Jahr 2021). Deutlich weniger Unternehmen als noch im September vergangenen Jahres erwarten derzeit einen Rückgang ihrer Eigenkapitalquote im Vergleich zu den beiden Vorjahren – nur 22 % gehen davon aus, dass die Eigenkapitalquote im laufenden Geschäftsjahr unter dem Wert von 2021 liegt. Rund 24 % gehen von einem Rückgang im Vergleich zum Jahr 2022 aus.

Grafik 3: Entwicklung der Eigenkapitalquoten im Mittelstand im Jahr 2023 – Erwartungen im März 2023

Anteile Unternehmen in Prozent



Quelle: 9. Corona-Sonderbefragung zum KfW-Mittelstandspanel.

Wie sich die Eigenkapitalquoten der Unternehmen bis Jahresende entwickeln, ist letztendlich noch offen und hängt von zahlreichen Faktoren ab wie der weiteren konjunkturellen Lage und der Entwicklung der Inflation.

Trotz positiver Gesamtsicht: Segment-Probleme nicht aus dem Blick verlieren

Der Mittelstand ist mit Blick auf seine Eigenkapitalausstattung gut durch die Corona-Krise gekommen. Und auch die Energiekrise dürfte – wie die oben dargelegten Zahlen andeuten – die Eigenmittelausstattung der mittelständischen Unternehmen in der Breite nur überschaubar geschwächt haben. Die Finanzierungsstruktur der deutschen KMU hat sich somit äußerst krisenresilient gezeigt. Diese positive Gesamtsicht darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es im Mittelstand auch Segmente gibt, die eine deutlich niedrigere Eigenkapitalausstattung aufweisen als wünschenswert. Zuletzt lag bei 29 % der KMU – dies entspricht rund 1,1 Mio. Unternehmen – die EK-Quote unter 10 %. Besonders hoch ist der Anteil in der Gruppe der Kleinunternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten (30,5 %).

Eine zu geringe EK-Quote belastet die Bonität der Unternehmen und gefährdet deren Kreditzugang. Das aktuell eingetrübte Finanzierungsumfeld⁴ verschärft dieses Problem. Für eine erfolgreiche Umsetzung der großen Transformationsvorhaben im Mittelstand (Digitalisierung und Umstellung auf Klimaneutralität), welche mit enormen Investitions- und Finanzierungsbedarfen einhergehen, ist der Zugang zu Fremdkapital jedoch essenziell. Dementsprechend wichtig ist es, schwach kapitalisierte Unternehmen und deren Krisenfestigkeit nicht aus dem Auge zu verlieren.

Datenbasis: Das KfW-Mittelstandspanel

Die hier vorgelegten Analysen zu Entwicklung der Eigenkapitalquoten im Mittelstand basieren auf zwei Sonderbefragungen im Rahmen des KfW-Mittelstandspanels sowie auf dem Datensatz der Hauptbefragung zum KfW-Mittelstandspanel 2022.

Das **KfW-Mittelstandspanel** wird seit dem Jahr 2003 als Wiederholungsbefragung der kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland durchgeführt. Zur Grundgesamtheit gehören alle privaten Unternehmen sämtlicher Wirtschaftszweige, deren Umsatz die Grenze von 500 Mio. EUR pro Jahr nicht übersteigt. Das KfW-Mittelstandspanel ist die einzige repräsentative Erhebung im deutschen Mittelstand und damit die wichtigste Datenquelle für mittelstandsrelevante Fragestellungen und Politikberatung. In der aktuellen 20. Welle haben sich 10.796 mittelständische Unternehmen beteiligt (Befragungszeitraum: 10.02.2022 bis 17.06.2022). Für die verwendeten Sonderbefragungen wurden durch die GfK SE, Bereich Financial Services, im Auftrag der KfW Bankengruppe, **mittelständische Unternehmen repräsentativ** online befragt. Befragt wurden jeweils sämtliche Unternehmen, die bereits früher an einer Welle des KfW-Mittelstandspanels teilnahmen und zu denen eine valide E-Mail-Adresse bekannt ist.

Insgesamt konnten in der jüngsten Sondererhebung Antworten von 2.485 Unternehmen berücksichtigt werden (Befragungszeitraum: 1.–8. März 2023). Aufgrund der Anbindung an den Grunddatensatz des KfW-Mittelstandspanels geben auch die Ergebnisse sämtlicher Sonderbefragungen ein **repräsentatives Abbild**.

Weiterführende Informationen finden Sie im Internet unter: www.kfw-mittelstandspanel.de

¹ Die Eigenkapitalquote ist definiert als Quotient aus Eigenkapital und Bilanzsumme. Ausgewiesen werden jeweils mit der Bilanzsumme gewichtete Mittelwerte der Eigenkapitalquote. Zur Berechnung werden nur bilanzierungspflichtige Unternehmen herangezogen.

² Schwartz, M. (2022), KfW-Mittelstandspanel 2022, Der Mittelstand hat die Pandemie weitgehend verdaut, aber Ukraine-Krieg und Energiekrise verdüstern die Aussichten, KfW Research.

³ Schwartz, M. und Grewenig, E. (2023), Hohe Energiekosten im März 2023 für deutlich mehr Unternehmen im Mittelstand finanziell gut zu verkraften, Fokus Volkswirtschaft Nr. 426, KfW Research.

⁴ Schönwald, S. (2023), KfW-ifo-Kredithürde: Mai 2023: Kredithürden sinken zu Jahresbeginn, KfW Research.